

Botanischer Garten für alte Obstsorten

Ein Streuobstgürtel rund um Kleinern mithilfe vieler Spender fast so gut wie geschlossen

Naumburger Schafsnase, Nordhäuser Winterforelle, Trendelburger Kalvill – das sind keine neuen Gerichte aus heimischen Gourmet-Restaurants, sondern Namen ganz alter, beinahe ausgestorbener Obstbaumsorten.

Edertal-Kleinern. Mit Jungstämmen wie diesen hat Kleinern bei seiner jüngsten Pflanzaktion den Streuobstgürtel ums Dorf fast geschlossen.

Urlaubsstammgäste und Dorfbewohner haben die Bäumchen gespendet und werden demnächst auf eigenen Erläuterungstafeln zu jedem Bäumchen geehrt. Am Samstag feierten die Spender zunächst auf Einladung des Ortsbeirats das gemeinsame Werk. Mit Kleiner Goldwasser stieß die Runde auf das Wohl der Jungbäume an. Gärtnermeister Hans-Martin Lötzer bezeichnete die Aktion mit den alten Sorten als beispielhaft und in weitem Umkreis einzigartig: „Das findet man woanders nicht und wenn die Bäume in zehn bis 15 Jahren Früchte tragen, wird das sicherlich dem Tourismus in Kleinern einen zusätzlichen Schub verleihen und Interessierte anziehen.“



Der kleine Kevin Althoff aus Kleinern. Wenn „seine“ schwarze Süßkirsche Früchte trägt, ist sie beinahe so groß wie der erwachsene Obstbaum hinten rechts und Kevin hat dann längst einen Führerschein.

Foto: Matthias Schuldt

die traditionelle Form des Obstbaus, ergänzte Ortsvorsteher Werner Waid: „Ein lebendiges, kulturelles Erbe“. Die Wiesen und Bäume beherbergten eine besonders artenreiche Le-

bensgemeinschaft von Pflanzen- und Tierarten und „geben damit unserem Tal ein unverwechselbares Gesicht“. Kleinern stoppe mit dem Obstbaumgürtel den seit fünf Jahrzehnten an-

haltenden Verlust an so wertvollen Obstbäumen. Zugleich gelinge so eine symbolische Verbindung zwischen Spitze und Dorfkern.

Für den Tourismus habe sich

das Ganze bereits aktuell positiv ausgewirkt, fügte der Ortsvorsteher hinzu: „Einige Spender machen ein paar Tage Urlaub, um nach ‚ihrem‘ Bäumchen zu sehen.“ (su)